

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 76.

Halle, Sonnabend den 14. Februar  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 12. Febr. Heute trat die Kommission zur Beratung der in der Ersten Kammer gestellten Anträge, betreffend die Neubildung eben dieser Kammer, zusammen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes hat der Unterstaats-Sekretair Febr. v. Manteuffel das Amt des Reagerungs-Kommissarius übernommen.

Der „D. Allg. Ztg.“ wird aus Hannover geschrieben: Im preussischen Staatsministerium hat man sich mit der Frage der Einberufung des Volkongresses bereits sehr eifrig beschäftigt und soll das Einberufungsschreiben schon zur Abendung fertig liegen, dagegen die Vorlagen noch sehr in der Entwicklung begriffen sein. So viel wir nun von unterrichteter Seite vernehmen, werden in der Zariffrage sehr wenig Positionen eine Veränderung erleiden; eine Ermäßigung dürfte Eisen, Baumwollenmanufactur und Seidenwaaren treffen, die letzteren beiden vorzüglich eine angemessene Classification. Dabingegen wird die Organisation des Vereinsgesetzes eine wesentliche Umgestaltung erhalten; sie jetzt bestehende Einkimmigkeit bei allen Reorganisationsen, sei es in Tarif- oder sonstigen Vereinsfragen, soll in Majoritätsbestimmungen umgeändert werden; der Sitz des Vereins soll dauernd Berlin werden, während er bis jetzt immer in der vorhergehenden Sitzung bestimmt worden ist. Dies sind jedoch erst einzelne Bestimmungen, die noch alle der endgültigen Feststellung im preussischen Staatsministerium bedürfen, um zur Vorlage zu gelangen.

Nach der N. Pr. Z. nennt man in gut unterrichteten Kreisen den Generalleutnant Fürsten Wilhelm Radziwill als Nachfolger des Generals v. Hedemann, welcher seinen Abschied genommen, im General-Commando des in der Provinz Sachsen stehenden vierten Armeekorps.

Der „Staatsanzeiger“ enthält einen Erlaß des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 2. December 1851 — betreffend die Erfordernisse bei Anmeldung der Handwerker zur Prüfung bei einer Kreis-Prüfungs-Kommission, und demnachstiger Ergründung des Rekurses gegen deren Entscheidung an eine andere Kreis-Prüfungs-Kommission.

Wien, d. 5. Februar. Immer übereinstimmender lauten die Nachrichten aus Rußland dahin, daß die Anlegung der Eisenbahn zwischen Warschau und Petersburg durch einen kaiserlichen Ukas befohlen, noch in diesem Jahre mit aller Energie in Angriff genommen werden soll. Die dringende Gefahr für den Expeditionshandel unserer Provinz liegt dann am Tage, wenn der Transport der Waaren nach Rußland auf solche Weise mehr nach dem Süden gedrängt wird. Diese Beforgnis soll unserm sowie dem Illster Handelsstande schon jetzt beachtenswerth erscheinen; schon jetzt soll mancher Kaufmann an eine Uebersiedelung nach jenen Gegenden, welche der Zug des Handels künftig berühren wird, ernstlich denken.

Darmstadt, d. 10. Febr. Heute wurde in unserer zweiten Kammer nach sechsstündiger Beratung, der Gesetzentwurf, die Wiederherstellung der Todesstrafe betreffend, mit 23 gegen 21 Stimmen angenommen.

Hamburg, d. 12. Februar. Von Kiel erhalten wir die Mittheilung, daß das Königl. Dänische Kriegsdampfschiff „Vella“ dort eingetroffen ist, dem Bernheim nach um die Commissaire Desterreichs und Preußens und den Grafen Criminil nach Kopenhagen hinüberzubringen. Inzwischen sollen, namentlich in Betreff der Festung Rendsburg und deren Besatzung, noch einige Differenzpunkte zwischen dem landesherrlichen und den beiden Bundescommissairen obwalten. Der Rückmarsch der Desterreichischen Truppen, heißt es, werde den 13. seinen Anfang nehmen.

## Frankreich.

Paris, d. 10. Febr. Die Absichten der französischen Regierung in Bezug auf das Ausland nehmen die hiesige Diplomatie sehr

in Anspruch. Wie man versichert, hat gestern der russische Geschäftsträger Kiseleff eine lange Unterredung mit dem Minister des Aeußern gehabt, ohne jedoch eine bestimmte Antwort erhalten zu können.

Der „Constitutionnel“ scheint nicht so Unrecht gehabt zu haben, als er beim Austritte Rouher's und Fould's sagte, diese Herren würden, sobald die Gefahr vorbei sei, wieder in das Ministerium eintreten. Bekanntlich wollten die beiden genannten Ex-Minister nicht die Verantwortlichkeit der Beschlagnahme der Güter der Familie Orleans theilen und traten deshalb aus dem Cabinet. Heute heißt es nun, daß Fould wieder eintreten wird. Es scheint, daß man denselben nicht entbehren kann und man mit seinem Nachfolger unzufrieden ist, da ihm die finanziellen Talente Fould's gänzlich abgehen.

Die Absicht der Regierung, den Text des Codo civile in der Ehescheidung, wie solcher unter dem Kaiserreiche zur Ausführung kam, wieder zur Geltung zu bringen, hat in der religiösen Welt eine bedeutende Agitation hervorgerufen. Man spricht von einem Besuche, den mehrere hochgestellte Prälaten, welche seit dem 2. Dec. dem Prinz-Präsidenten ihre Ergebenheit bewiesen haben, in den Tuilerieen machen wollen, nicht allein, um Louis Napoleon von seiner Absicht zurückzubringen, sondern sogar um zu verlangen, daß die Civilehe abgeschafft werde, und der Kirche allein das Recht verbleibe, legitime Ehen abzuschließen.

Die Polizei ist seit gestern einer anscheinend weit verzweigten legitimistischen Verbindung unter dem Titel: „Société de St. Hubert“ auf die Spur gekommen und werden in den nächsten Tagen wohl zahlreiche Verhaftungen der Mitglieder Statt finden. Diese Verbindung wird geleitet von sogenannten „Brüdern“ (Freres des écoles de la doctrine chrétienne), welche unter dem Vorwande, die Arbeiter zu unterrichten, dieselben in ihre Verbindung aufnahmen.

Mehrere Arbeiter von Besancon haben dem Präsidenten der Republik eine Adresse überreicht, bei welcher Gelegenheit derselbe eine kleine Anrede an sie hielt, an deren Schluß es heißt: „Die arbeitenden Klassen haben meine ganze Sympathie. Ich will, daß meine Regierung sich auf das Interesse der Massen stütze, und glauben Sie mir, daß das Ihrige nicht vernachlässigt werden wird. Ich bemühe mich aus allen Kräften, dem Vande glorreichen Wohlstand zu geben. Ich hoffe, aus Frankreich die schönste Republik der Welt zu machen. Helfen Sie mir nur, meine Freunde; scheuen Sie sich nicht, mich wissen zu lassen, was Sie als recht und nützlich erkennen. Ich werde immer glücklich sein, Aufklärungen von allen Seiten zu empfangen, um das große Ziel zu erreichen, das ich mir vorgesteckt habe.“

Eine Anzahl der aus politischen Gründen zur Deportation bestimmten und nach Cayenne schon eingeschifften Personen sind wieder ausgeschifft und nach Paris zurückgebracht worden. Es stellt sich also jetzt heraus, daß die Deportations-Anstalten nur darauf berechnet waren, die Insurgenten zu schrecken. (?) Die Anlegung von Straf-Colonien zum Unterbringen der Galeerensträflinge war übrigens ein altes Project des Präsidenten der Republik.

Der Präsident der Republik soll die hohen Beamten lebhaft ermuntert haben, Hälle und Festlichkeiten zu veranstalten, um in die Pariser Industrie- und Handels-Welt mehr Leben zu bringen. Die dem Senats-Präsidenten Jérôme Bonaparte beizulegenden bedeutenden Repräsentations-Gelder haben ebenfalls diesen Zweck, der ganz den Traditionen der Kaiserzeit gemäß ist.

Von Belgien, Württemberg und dem Chef des Hauses Koburg sollen bereits Noten gegen die Konfiskations-Decrete eingereicht sein. Die Protestation Spaniens wird täglich erwartet. Louis Napoleon hat eine Kommission ernannt aus Duvorgier, Chate, v'Estange und anderen Juristen, um eine Antwort vorzubereiten, die auf die Decrete und auf die Auslegung der diplomatischen Verträge sich stützen soll. Man kündigt eine an den Prinz-Präsidenten Seitens der Elite



des Pariser Bureau gerichtete Denkschrift an. Der Gemeinderath von Rennes hat die Dekrete vom 23. Januar nicht anschlagen lassen wollen. Viele haben es lieber vorgezogen, abzudanken. Der dortige Erzbischof hat seinen Geistlichen durch ein Circular sagen lassen, er hoffe, daß keiner unter ihnen die Dekrete für sich benutzen würde.

Die Orleansische Partei scheut keine Anstrengung und keine Kosten, um die Regierung L. Napoleons, bevor sie sich festgesetzt hat, zu untergraben. Die Prinzen sollen ihren Freunden erklärt haben, daß sie noch den Rest ihres Vermögens opfern wollen, um sich an dem Urruptor zu rächen. Thatsächlich ist es, daß sie jetzt große Geldopfer bringen, und so hat man u. A. auch in Paris eine geheime Buchdruckerei eingerichtet, welcher die Polizei nicht auf die Spur kommen kann, weil sie wahrscheinlich in einem vornehmen Hause besteht. Alle Redaktionen finden täglich in ihren Briefkasten Drucksachen dieser geheime Presse. So war ihnen der Brief der Orleansischen Prinzen an die Testamentvollstrecker auf diese Art zugeschieft worden. Carlier triumphiert, daß die Polizei jetzt, obschon sie so ungeheuer vergrößert wurde, diese Spur nicht auffinden kann, was ihm eine Kleinerei gewesen wäre.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 10. Februar. Lord John Russell's gestern eingebrachte Reformbill giebt etwas mehr als erwartet, und doch, in jeder reformatorischen Richtung, sehr viel weniger als verlangt worden. Von einer durchgreifenden und principiellen Aufhebung aller kleinen und bestechlichen Wäblerschaften ist zuerst ganz und gar Abstand genommen worden. Es wird in Betreff dieses Punktes nur eine andere Bill in Aussicht gestellt zur Abänderung des Untersuchungs-Verfahrens wegen Bestechung, welche der Krone, auf Antrag des Hauses, die Ernennung einer Untersuchungs-Commission freistellen soll, schon auf bloßes Gerücht über das Vorhandensein des Bestechungswesens gegründet. Die Berechtigung zur Wahl der Hausbesitzer in den Cities und Boroughs (Städten und Burgflecken) wird, wie schon vorher gemeldet, von 10 Pfd. jährlichem Rentwerth auf 5 Pfd. herabgesetzt, und die der Mieter und Pächter in den Grasschaften von 50 Pfd. auf 20 Pfd. Miethe oder Pacht. Nun dazu kommt noch die Ermäßigung des Censur von Anhabern von Copyholds und langdauernden Lehen von 10 Pfd. auf 5 Pfd. jährlichem Rentwerth. Das Grasschafts-Wahlrecht soll ferner an Personen verliehen werden, welche jährlich 40 Schill. in zu Last geschriebenen Steuern bezahlen. Zu solchen Burgflecken, welche weniger als 500 Wähler zählen, sollen Theile der umliegenden Grasschafts-Wahlbisdistricte geschlagen werden. Das Wahlrecht in den Irischen Städten und Burgflecken soll im Censur von 8 Pfd. auf 5 Pfd. ermäßigt werden. — Die Eigenthumsqualifikation für die Wählbarkeit wird ganz abgeschafft. Beim bloßen Wechsel eines governmentalen Amtes sollen Mitglieder des Unterhauses nicht mehr nötig haben, ihren Sitz aufzugeben, und wieder an ihre Wäblerschaft zu appelliren. Ganz unerwartet, und ein offenkundiges Parieimänder, kam in Lord John Russell's bunt zusammengesetzter Bill der Vorschlag, daß der bisherige parlamentarische Eid von den Mitgliedern, die neu eintreten, nicht mehr gefordert werden solle: weder die Formel, die gegen die Wiederannahme des Throns durch die Familie Stuart gerichtet ist, noch die, welche ein christliches Glaubensbekenntniß für die Volksvertreter nothwendig macht.

### Belgien.

Brüssel, d. 10. Febr. Die Klage des Druckers des „Bulletin français“ gegen die hiesige Regierung, wegen der auf Antrag der französischen Regierung erfolgten Beschlagnahme desselben, ist von dem Tribunal erster Instanz abgewiesen und der Kläger in die Kosten verurtheilt worden.

### Bemischtes.

— Ein Französisches Provinzial Journal erzählt, um den panischen Schrecken zu beweisen, den die letzten Verhaftungen in den Provinzen hervorgerufen, daß vor einigen Tagen ein durchgegangenes Pferd, das auf der Landstraße galoppirte, des Nachts ein ganzes Dorf in Alarm versetzte. Ein Bauer, der glaubte, es seien Gensdarmen, die sich dem Dorfe näherten, weckte das ganze Dorf auf und alle männlichen Bewohner verließen dasselbe, um sich in den Wald zu flüchten. Die Frauen blieben zurück; als jedoch nach einständigem Warten sich kein Militär sehen ließ, holten die Frauen ihre halberfrorenen Männer aus ihrem Versteck hervor.

— In den Vereinigten Staaten giebt es jetzt auch weibliche Ärzte. Ein oder zwei Aesculap-Priesterinnen machen in Philadelphia und Boston großes Aufsehen durch ihre Curen, und die in Philadelphia für das „schöne Geschlecht“ gegründete medicinische Facultät zählt schon eine Menge Studenten, von denen jüngst einige rite zu Doctorinnen der Medicin promovirt wurden.

— Ueber den König von Spanien heißt es in einer Madrider Correspondenz der „Allgem. Ztg.“: Paquito, der das Waldmännchen-Handwerk in Frankreich erlernt hat, ist jetzt der geübteste Schütze und leidenschaftlichste Jäger in Spanien, und übertrifft in beiden Eigenschaften noch seinen Großvater wiland Karl IV. Sonst beschäftigt er sich auch mit gar Nichts. Als er während der Wochen seiner Frau Gemahlin eine kurze Zeit das Regiment führte, war er höchst unglücklich. Kaum hatte er die pro forma geführten Zügel abgelegt, da eilte er ins Freie, und wird auch gleich nach den Festlich-

keiten nach Rio-Frio zurückkehren, um die Küche des Hofes und die der Großen mit Wildpret zu versehen. Der König-Gemahl führt das glücklichste und unabhängigste Leben.

### Skizzen

über

### Den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 73.)

Eine zweite Gattung Ländereien mit einem Werthe von 300 bis 350 Thlr. und mehr für den preuß. Morgen, welche in unmittelbarer Nähe der Stadt liegen und Kraußländer genannt werden und deren es mehr als 200 Magd. Morgen giebt, dienen zur Erzeugung von Gartengewächsen, hauptsächlich aber von Kartoffeln. Hiervon wird der naumburger Acker gewöhnlich in 24 Stücke oder Ländel getheilt, deren jedes 1 1/2 bis 2 Thlr. Pacht giebt, mithin der preuß. Morgen 13 1/2 bis 20 Thlr. Mittels Spatenkultur, bei alljährlicher Düngung, ohne allen Fruchtwechsel, werden hierauf seit einer sehr geramen Zeit von Jahren unausgesetzt Kartoffeln gebaut und durchschnittlich 8 Sack sogenannte Leichenkartoffeln auf der Parzelle oder auf dem preuß. Morgen 80 Sack oder 160 Scheffel erzielt; der Ertrag in wilden oder Futterkartoffeln stellt sich verhältnißmäßig noch höher. Leicht aber dürfte die geringe Schmachhaftigkeit der Kartoffeln in und um Naumburg lediglich in der fortgesetzten frischen Düngung, der häufig und viel Asche von Braunkohlen zugesetzt wird, und in dem gänzlichen Mangel eines Fruchtwechsels zu suchen sein, während sich noch keine Ertragsverminderung herausgestellt hat.

Daß die Kartoffelkrankheit in Naumburg stärker als an andern Orten aufgetreten wäre, kann nicht behauptet werden, auch haben die ganz tief liegenden Ländereien kaum mehr als die der Höhe gelitten. Nur im Herbst 1846 zeigte sich eine ganz neue Krankheitsform, indem ein Theil der Frucht fast durchsichtig, wie von gelbem Glase erschieen, durchaus wässerig und für Mensch und Vieh ungenießbar war, auch sehr bald gänzlich in Fäulniß überging. Diese Krankheitsform hat sich seitdem auch in Halle und Umgegend in stärkerem Grade als früher gezeigt.

Höher als diese, fast ausschließlich zum Kartoffelbau benutzten Ländereien, werden die in der sogenannten Lue gelegenen, aber der Ueberschwemmung ebenfalls nicht ausgesetzten Ländereien oder Kraußländer bezahlt und genutzt. Auf ihnen sind Sellerie, Majoran und Salat die Hauptfruchtgattungen. Vermöge ihrer Lage am Kaufgraben, einem allen Unrath und die Kinnsteine der Stadt in sich aufnehmenden Kanal, der zum Begießen und Wässern benutzt wird, eignen sie sich vorzüglich zum Anbau der genannten Gewächse und geben fast ohne Ausnahme beispieldlos hohe Erträge. Der Sellerie dient als Handelsartikel und wird durch Fuhrleute verschifft. Die Ausdehnung dieser Ländereien beträgt 50 bis 60 Morgen und darüber.

Eine dritte, seinen Eigenthümern und Bebauern nicht minder nützliche Art Feld, hauptsächlich zwischen der Stadt, dem Dorfe Grochlich und auf dem sogenannten Speichart gelegene, mit einer, der Oberfläche sehr nahe liegenden Kieunterlage, wird vorzugsweise und in einer Ausdehnung von ebenfalls wenigstens 80 Morgen, zum Gurkenbau benutzt. Die Fruchtfolge macht hierbei einen steten Wechsel zwischen gebüngtem Roggen und Gurken. In viermal gepflügtes und zweimal gegogtes Land werden die letztern in Reihen, 2 Fuß auseinander, jeder Kern von dem andern ungefähr 1 Fuß entfernt, gelegt, so daß auf den Morgen etwa 9000 Gurkenpflanzen zu stehen kommen. Sehr niedrig angenommen, bringt jede derselben 5 Stück Gurken, also zusammen der Morgen 750 Schock, was zu 3 Sgr. das Schock, während es zuweilen bis zu 15 Sgr. kostet, einen Rohertrag von 75 Thlr. herausstellt.

Wie gering diese Annahme ist, mag ein Beispiel erweisen, indem ein glaubhafter Mann versichert, auf einem Felde von ungefähr 18 Morgen im Jahre 1827 die ganze Gurkenzeit hindurch täglich 1000 Schock Gurken abgenommen und noch 23 Scheffel Kerne, von denen das Pfund durchschnittlich 2 Thlr. kostet, bekommen zu haben. Bei derartigen Erträgen verlieren die Gurken freilich nicht selten ihren Werth ganz, so daß häufig die Producenten durch die Polizei angehalten werden mußten, ihre Waare wieder vom Marktplatz zu entfernen, wo sie selbe gern zurücklassen wollten, um nicht noch das Wegschaffen besorgen zu müssen.

Eingemacht bilden die Gurken einen nicht unbedeutenden Handelsartikel, werden auch im rohen Zustande viel von den Fuhrleuten abgeholt und namentlich ins Altenburgische verschifft.

Als höchsten Satz der Kultur und aller sonstigen Unkosten kann man annehmen:

Kerne 2 1/2 — 3 Pfd. auf den Morgen	6 Thlr.	—	Sgr.
4 mal pflügen à 20 Sgr.	2	20	
Das Legen der Kerne	—	20	
Das Land 2 mal gegogt	—	10	
8 Fuder Dünger	8	—	
Streuen des Düngers	—	7	
4 mal zu hacken und zu reinigen	4	—	
Arbeitslohn beim Abnehmen	3	—	
zusammen 24 Thlr. 27 Sgr.			

Nach Abzug dieser hohen Unkosten von dem mit 75 Thlr. sehr gering angeschlagenen Rohertrage bleibt ein Ueberschuß von 50 Thlr. 3 Sgr. Dieser Ertrag verdient ein um so reichlicherer genannt zu



werden, wenn man erwägt, daß Sommergetreide nur in den feuchtesten Jahren und auch dann, bei dem flachen Stande des Humus, nur in geringer Beschaffenheit hier erzielt werden kann.

Andere Handelsgewächse als Kümmel, Sichorien und dergleichen werden in Naumburg nicht gebaut, auch sind mit Zuckerrüben nur erst geringe, aber keineswegs unzufriedenbringende Versuche gemacht worden. Selbst aber, wenn solche noch so glänzende Resultate gewährt hätten, so würde dieser Industriezweig doch wohl keinen festen Boden gewinnen können, einmal weil die Ackerflächen zu gering und zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse der Stadtbewohner unentbehrlich, in nächster Umgebung keine Güter mit sehr bedeutendem Umfange anzutreffen sind, auch Grund und Boden seiner Beschaffenheit als Wandelacker wegen, in kleine fast aus Unglaubliche grenzende Parzellen zerfällt.

Die in der Naumburger Flur und sonst dahin gehörigen Wiesen liegen mit wenigen Ausnahmen an der Saale, werden alljährlich von der Saale überflutet und sind nicht einmal gegen das Sommerwasser durch Dämme geschützt. Zweikürig, der Pflanzung im Herbst vor Altmichaelis und im Frühjahr bis 19. April oder 1. Mai unterworfen, gewinnt man darauf durchschnittlich 20 bis 25 Ctr. Heu und die Hälfte an Stummel.

Eine andere Gattung von Wiesen, die sogenannten Moritzwiesen, vorgeweihe mit Knaulgras (*dactylis glomerata*) befaßten und von Weidenbäumen umgrenzt, liegt an dem erwohnten Aufgraben. Sie sind durch wenig künstliche, aber höchst zweckmäßige Graben und Schläusen zum Bewässern eingerichtet, wodurch es möglich wird, sie jährlich 5 bis 6 mal zu schneiden und fast das ganze Jahr ein sehr nahrhaftes Kufstutter zu gewinnen. Zur Heugewinnung werden sie deshalb selten genützt, auch weil das Heu als durch Wässerung gewonnen, einen geringeren Futterwerth hat.

Aus den bisher ange deuteten Verhältnissen der völlig freien Bewirtschaftung der Felder, dem wenig umfangreichen Weidgebiete und dem nicht bedeutenden Wiesenkomplex folgt von selbst, daß die Bürger keine ansehnliche Schäferei zu halten im Stande sind. Abgesehen davon, daß in einer Stadt, wo reichlicher Milchabsatz stattfindet, Rülhe nach Proportion einen um so höhern Ertrag geben, als die Wollpreise fast jährlich mehr sinken, handelt der Stadtbäuer sich nicht gegen sein Interesse, wenn er die dargebotene Gelegenheit benutzt, sein Stroh hoch ins Geld zu setzen und Dünger dafür anzukaufen. Während von Vätern die zweispännige Fuhr 25 Sgr. bis 1 Thlr. gilt, erhält er für das Schock Langstroh, das Bund zu 16 bis 18 Pfd., fast immer 4 Thlr., für krummes 3 Thlr., in Halle nehmen die Dekonomen bisweilen für letzteres den unerhörten Preis von 10 Thlr. im Einzelnen. Erd- und Compostdüngung, bei welcher letzteren die Braunkohlensäure mehr und mehr Verwendung findet, werden in nicht unbedeutender Menge benutzt. Das Recht, Schafe zu halten, haftet an Grund und Boden, so daß deren Zahl bei Pächtern wie Eigenthümern lediglich von der Größe seiner Ackerflächen abhängt. Uebrigens werden die Schafhaltungen mehr und mehr zu Gunsten des Rindviehs eingeschränkt. Im Jahr 1849 hatte Naumburg 288 Pferde, 3 Esel, 6 Stiere und Ochsen, 183 Rülhe, 25 Stück Jungvieh, 751 Stück halbveredelte Schafe, 656 Ziegen und 731 Schweine, im Allgemeinen einen schwachen Viehstand. Eine Separation würde jedenfalls die gänzliche Abschaffung der Schafe herbeiführen. Ob aber eine solche von Nutzen sein würde, ist sehr zweifelhaft, da bei der Zerstückelung des Grundbesitzes sich nie große Flächen gewinnen lassen, diese aber in kurzer Zeit wieder getrennt würden, sobald es den Besitzern beliebt bliebe, von der malzenden Qualität derselben Gebrauch zu machen. Hierzu kommt, daß fast alle mit Obstbäumen beplanzten Weidplätze sich wenig oder gar nicht zur Ackerkultur eignen würden und daß nicht unerhebliche Flächen gar nicht zur Separation gethan werden möchten. Beschränkungen aber in der Theilbarkeit und dem Rechte der freien beliebigen Veräußerung durch Gründung geschlossener Güter eintreten zu lassen, könnte sowohl den Bürger, der gewohnt ist, auf einem oder erpachtetem Lande sein jährliches Bedürfnis an Kartoffeln selbst zu bauen, wesentlich benachtheiligen, als auch die Bodenrente um ein Erkleckliches herabdrücken, da solche erfahrungsmäßig in der Nähe einer Stadt um so größer ist, in je kleineren Parzellen der Acker kultiviert wird.

Als eine nützlichste Zierde in dem landschaftlichen Bilde Naumburgs tritt die Obst- und Waldkultur auf. Vorzüglich werden Pflaumen und Süßkirschen, die den reichlichen Ertrag geben, kultiviert, und bekannt ist, daß Naumburg alljährlich ein von der Umgegend zahlreich besuchtes Kirschenfest feiert.

Die Wäldungen sind nicht von Bedeutung; sie gehören meistens dem Domkapitel und der Kammerer und bestehen aus Eichen und Buchen, Ober- und Unterholz. Vor mehreren Jahren, seit Sachsen dem Zollverein beigetreten, nahmen die Forstkrevel so überhand, daß die dadurch verursachten Verwüstungen den Fortbestand der Forsten in Frage stellten. Jetzt sind gefürchtete Einrichtungen getroffen, welche der Devastation Einhalt thun. Aber auch dieser Maßnahmen ungeachtet, würde wohl kaum noch ein Stück Holz zu sehen und die Gegend dieser ihrer einst so schönen und herrlichen Zierde beraubt sein, da der Grund und Boden als Acker unseugbar höhere Rente gewährt, wenn das Domkapitel sich nicht mächtig und nur langsam an gänzlicher Befreiung seiner Holzungen arbeitete und die Kammerer nicht streng bei der gut eingerichteten Forstkultur beharrte. Aber auch so noch wird es allem Widersande doch für die Länge der Zeit unmöglich sein, Boden, der sich zum Feldbau eignet, der Forstkultur in einer Gegend zu erhalten, welche bei dichtester Bevölkerung so wenig Feldland zum Anbau besitzt. Nachtheilige klimatische Einwirkun-

gen sind von dem Verschwinden der traurigen Forstreste nicht zu besorgen, da das Auenland Humus genug und außerdem mit Obstplantagen, und in seinen tiefliegenden Stellen auf Wiesen und in den alten Saalbetten mit Saalweiden reich besetzt ist.

Die bedeutendste Rolle in den wirtschaftlichen und Kulturverhältnissen Naumburgs spielt der Weinbau. Wir widmen demselben eine besondere Skizze.

(Fortsetzung folgt.)

## Nachrichten aus Halle.

Am 13. Februar.

Heute Mittag gegen 1 Uhr trafen auf der Rückreise von Altenburg der König von Hannover, der Großherzog von Oldenburg und der Erbgroßherzog von Weimar hier ein. Die zwei Monarchen setzten ihre Reise auf der Magdeburg-Leipziger, der Erbgroßherzog auf der Thüringer Bahn weiter fort. Heute Abend gegen 8 Uhr wird die Prinzessin Karl aus Berlin auf ihrer Reise nach Weimar und später der Herzog von Coburg auf seiner Rückreise von Wien erwartet.

Heute Nachmittag wurde der in der Schleiße ertrunkene Schiffer Rabis aus Rottenburg auf dem bisigen Friedhofe beerdigt. Der Unglückliche hinterläßt 6 Kinder, wovon das jüngste 20 Wochen alt, das älteste noch die Schule besucht.

## Schwurgerichtshof in Halle.

Am 13. Februar.

Das Richterkollegium bestand aus dem Präsident Westphal und den Kreisgerichtsräthen Wunderlich, Stecher, Freund und Rudloff. Staatsanwalt Heise.

Für die vorliegenden drei Sachen wurden folgende Geschworenen bestimmt: 1) Rittergutspächer Meyer, Rittergutspächer Kettmeil, Professor Hinrichs, Kaufmann Finger, Prem.-Lieutenant v. Bomsdorf, Rittergutsbesitzer Döbbarius, Gutsbesitzer Fleischer, Gutsbesitzer Schlemmer, Steuerrath Göthe, Deconom Beyer, Oberbergamts-Sekretär Nehmiz, Prof. d'Alton, 2) Oberstemeister Model, Kaufmann Finger, Deconom Beyer, Prem.-Lieutenant v. Bomsdorf, Rittergutspächer Kettmeil, Steuerrath Göthe, Ober-Amtmann Barfels, Kaufmann Wagner, Rittergutsbesitzer Hausknecht, Kaufmann Weber, Deconom Sauer, 3) Kasernen-Besitzer Bradt, Kaufmann Lehning, Kaufmann Fürstberg, Oberförster Eckert, Gutsbesitzer Fleischer, Professor Schwarz, Rittergutsbesitzer Bol, Kaufmann Labaume, Professor Hinrichs, Rittergutsbesitzer Kettmeil, Dr. Delbrück, Deconom Sauer.

Erster Fall. Friederike Reiskmann aus Bösch, 18 Jahr alt, eine mehrmals bestrafte Diebin, hatte in dem Hellmuthschen Gasthofs zu Ammendorf, wo sie kurz vorher noch in Diensten gestanden hatte, in der Nacht vom 29—30. Sept. v. J. einen sehr erheblichen Diebstahl ausgeführt, ward der That überführt und zu 2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Zweiter Fall. Gottlob Müller, Handarbeiter aus Erdborn, 46 Jahr alt, bereits 12mal in Untersuchung gewesen und 9mal wegen Diebstahls bestrafte, hatte im Herbst vergangenen Jahres von dem Feimen des Brautmann in Erdborn 16 Garben Hafer zur Nachtzeit entwendet, wurde der That überführt und nach dem Verdict der Geschworenen zu 6 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Dritter Fall. Johann Wilhelm Garboth, 50 Jahr, und unerehelichte Fald, 27 Jahr alt, beide aus Berga und jeder von beiden zweimal wegen des kleinen gemeinen Diebstahls bestrafte, waren bezüchtigt, im Juli vorigen Jahres zur Nachtzeit von den Wiesen des Amtmann Neubert in Berga 9 Winbhausen Heu entwendet zu haben. Es lagen nur einige und nicht ganz klare Verdachtsgründe vor, weshalb die Geschworenen das Nichtschuldig ausprochen, worauf der Präsident die Angeklagten frei sprach und die Kosten der Untersuchung für niedergeschlagen erklärte.

## Verichtigung.

In dem Bericht des naturwissenschaftlichen Vereins in der vor. Nr. d. B. 3. 5 ist zu lesen „Beden“ statt „Boden“.

## Holz-Auction in der Oberförsterei Zöckeritz.

Es sollen:

1. Am Unterforst Zöckeritz, Forstort Goltische, circa 90 Stück Eichen, Ahorn, Birken, Aspen u.,
- 30 Schock Reifen,
- 10 Schock Stangen,
- 47 Schindelfastern,
- 6 Knauffastern und
- 360 Reistlastern.

Donnerstag den 19. Februar c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Schlage an der Seife in der Goltische;

- II. Am Unterforst Grepptin, circa 140 Stück Buchen, Birken, Eichen, Aspen u.,
- 3 Schock Erlen und Aspenstangen,
- 24 Scheitlastern und
- 250 Reistlastern.

Freitag den 20. Februar c., Vormittags 9 Uhr, auf dem Schlage an der Scheitlade in der Pfählermarkt, gegen sofortige Zahlung an den im Termin anwesenden Mandanten, oder binnen bestimmter Frist an die Königl. Forstasse Bitterfeld, meistbietend verkauft werden.

Zöckeritz, den 10. Febr. 1852.

Königl. Preuss. Oberförsterei.



# Bekanntmachungen.

## Wein-Auction.

Mittwoch den 18. Februar c. von Vormittags 10 Uhr an sollen im Hause des Hrn. Gold- und Silberarbeiter **Klassenbach**, Nikolai-Straße Nr. 81, circa 80 Eimer 1846r gut gehaltene Landweine in einzelnen Eimern an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Weiffenfels, d. 14. Februar 1852.

## Haus-Verkauf.

Das Haus große Klausstraße Nr. 877 soll ertheilungshalber auf den 1. März d. J. Nachmittags 3 Uhr daselbst 1 Treppe hoch an den Meistbietenden verkauft werden. Es enthält 13 Stuben, Kammern, Küchen, Böden mit Wände, 2 Verkaufsläden, Keller nebst Wasfer-Stollen, Garten, Hofraum und Böhwasser, und eignet sich wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft. Es kann aber auch schon vor dem Termine mit uns abgeschlossen werden.

Alle diejenigen, welche noch an meinen verstorbenen Mann, den Kupferschmiedemeister **C. Woelcke**, für empfangene Waaren oder gelieferte Arbeiten schulden, fordere ich auf, binnen 14 Tagen Zahlung an mich zu leisten, indem ich mich nach dieser Zeit genöthigt sehe, diese Schulden gerichtlich einzuziehen zu lassen. Auch die, welche noch gerechte Forderungen an den Verstorbenen zu haben vermeinen, ersuche ich, sich baldigst zur Erledigung derselben bei mir zu melden.

Halle, den 14. Februar 1852.  
Vermittelte **Johanne Woelcke**.

Ein großer schwarzer Zug-Hund, auf den Namen „Nero“ hörend, mit ledernem Halsband, ist am 10. Februar entlaufen; es wird gebeten, denselben gegen Entschädigung an **Schumann** in Diemitz behändigend zu wollen.

## Billiger Ausverkauf

einer Partie diverser Särge Brüderstr. Nr. 221.

Zwei Läden nebst Wohnung sind zu vermieten und Dstern zu beziehen.

Ein Haus, dessen Miethszins über 800 Rthl beträgt, steht zum Verkauf. Auskunft wird ertheilt Nr. 957.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Ostern **A. Damm**, Zimmermaler.

Eine gute Ziehpelle, zwei Spinnräder und eine Weife sind zu verkaufen an der Moritzkirche Nr. 600.

**Holzkohlen** empfehle ich fortwährend zum billigsten Preise. Bestellungen hierauf bitte ich aber nur in meiner Wohnung abzugeben.

**A. Schmidt**, Feilenhauer: Mstr., Leipziger Straße Nr. 302.



Den Empfang der ersten neuen diesjährigen Façons franz. Herrenhüte zeigt seinen werthen Kunden ergebenst an

**A. Goltze**, Hutfabrikant, große Klausstraße Nr. 874.

## Ein complettes Daguerreotyp-Apparat,

sehr wenig gebraucht, steht preiswürdig zum Verkauf in

**E. Hagedorns** optischem Magazin.

## Offene Stelle.

Ein erfahrener, tüchtiger Oekonomie-Berwalter, der im Besitz guter Zeugnisse und Caution zu leisten im Stande ist, findet eine Stelle durch **A. Linn** in Halle, Lude Nr. 1386.

## Ein sehr schönes Landgut

mit herrschaftlichen Gebäuden und über 200 Morgen Weizenboden, nahe bei Leipzig gelegen, ist für 25,000 Rthl sofort zu verkaufen. Das Nähere sagt **A. Linn** in Halle, Lude Nr. 1386.

Ein brauchbares, in der Küche wohlverwendbares Mädchen findet zum 1. April c. ein Unterkommen Hospitalplatz Nr. 1984.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister **Ernst**, große Steinstraße Nr. 163.

Ein Lehrling kann jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten beim Tischlermstr. **Gansen**, Moritzkirchhof Nr. 616.

Junge Mädchen, welche das Putzmachen gründlich erlernen wollen, können sich melden bei **A. Nennenspfennig** geb. **Wiese**.

Ein Oberkahn steht zu verkaufen mit vollständiger Tackelage beim Schiffer **Gottfr. Meynicks** in Melben bei Cönnern.

Einen Lehrburschen sucht der Bäckereimeister **Schneider** zu Cönnern.

1 Handwagen steht zu verkaufen  
Lerchenfeld Nr. 1812.

## Pensionsanzeige.

Einige Pensionaire finden in einer Familie bei einem Lehrer Aufnahme. Das Nähere alter Markt Nr. 700 parterre.

## Brust-Syrup

für den Husten, alle Bronchien an Wirkung überrassend, empfiehlt à Flaschen 5 Rthl **Gustav Hinek**, Conditior.

Ein wohl erzogener Knabe kann zu Ostern bei mir in die Lehre treten.

**L. Schaal**, Schuhmacher-Meister, Schmeerstraße Nr. 717.

## Damentaschen

eigner Fabrik empfiehlt in folgenden Sorten, als:

in bunten Plüsch circa 25 Muster, in einfarbigen und gepressten Plüsch, mit Stahl-, Neusilber- und überzogenem Bügel, circa 50 Muster, zu den billigsten Preisen bei dauerhafter Arbeit

**Richard Pauly**,  
Neun-Häuser Nr. 201.

**Dietrich**, Bandagist, Klausstraße, erster Laden vom Markte, empfiehlt Bandagen jeder Art.

## Weintraube.

Morgen, Sonntag, den 15. Februar **Concert vom Hallischen Orchester.**

**E. Fohn**.

Mittwoch den 18. Februar d. J. **Militair-Concert und Ball** bei

**Ischenge**,  
Gastwirth in Mödberau.

An die Herren **L., B. u. M.** in **Z.....**.

Wie heißt? Drei Personen und eine halbe Portion Kaffee? — Soll sehr gesund seyn. **Zwickauer.**

## Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 7*, 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Morg., 11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> * u. Vorm., 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Nachm., 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Abds.	} Personengeld: I. Kl. 27 Rthl, II. Kl. 18 Rthl, III. Kl. 11 Rthl.
Anf. von Leipzig	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> , 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> * u. Morg., 12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> u. Mitt., 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Nachm., 7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> * u. Abds.	
Abg. nach Magdeburg	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> , 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> * u. Morg., 12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> u. Mitt., 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Nachm., 7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> * u. (übern. in Cöthen), 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Abds.	} I. Kl. 2 Rthl 9 Sgr, II. Kl. 1 Rthl 16 Sgr, III. Kl. 29 Sgr.
Anf. von Magdeburg	7* u. (ist in Cöthen übern.), 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Morg., 11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> u. Vorm., 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Nachm., 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Abds.	
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Westerbüßen, Wulffen, Gr. Weissandt, Niemberg u. Gröbers an.		
Abg. nach Berlin	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> u. Morgens, 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ** u. Nachmittags.	} I. Kl. 5 Rthl 9 Sgr, II. Kl. 3 Rthl 19 Sgr, III. Kl. 2 Rthl 21 Sgr 6 R.
Anf. von Berlin	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ** u. Morg., 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Nachm., 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> u. Abds.	
Die mit ** bezeichneten Züge wechseln in Cöthen die Wagen nicht.		
Abg. nach Erfurt	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , 9* u. Morg., 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> * u. Nachm., 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> * u. Abds.	} I. Kl. 3 Rthl 25 Sgr, II. Kl. 2 Rthl 5 Sgr, III. Kl. 1 Rthl 20 Sgr.
Anf. von Erfurt	6 <sup>7</sup> / <sub>12</sub> u. Mg., 11 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> * u. Vorm., 4 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> u. Nachm., 7 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> * u. Abds.	
Abg. nach Eisenach	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> , 9* u. Mg., 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> * u. Nachm., 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> * u. (übern. in Erfurt).	} I. Kl. 5 Rthl 25 Sgr, II. Kl. 3 Rthl 9 Sgr, III. Kl. 2 Rthl 17 Sgr.
Anf. von Eisenach	6 <sup>7</sup> / <sub>12</sub> M. (Weimar übern.), 11 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> * u. Vorm., 4 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> u. Nachm., 7 <sup>1</sup> / <sub>12</sub> * u. in 1 Tage hin u. zurück II. Kl. 5 Rthl 26 Sgr, III. Kl. 3 Rthl 20 Sgr.	
Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.		
Abg. nach Cassel	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> , 9* u. Morg., 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> * u. Abds. (übernachtet in Erfurt).	} I. Kl. 8 Rthl 25 Sgr, II. Kl. 5 Rthl 5 Sgr, III. Kl. 3 Rthl 24 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Sgr.
Anf. von Cassel	6 <sup>7</sup> / <sub>12</sub> u. Mg. (ist in Weimar übern.), 11 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> u. Nachm.	
Abg. nach Frankfurt a. M.	4 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> u. Morg., 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> * u. Abds. (übernachtet in Erfurt).	} I. Kl. 8 Rthl 25 Sgr, II. Kl. 5 Rthl 5 Sgr, III. Kl. 3 Rthl 24 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Sgr.
Anf. von Frankfurt a. M.	6 <sup>7</sup> / <sub>12</sub> u. Morg. (ist in Weimar übern.), 11 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> * u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> u. Nachm.	
Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.		

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 76.

Halle, Sonnabend den 14. Februar  
Zweite Ausgabe.

1852.

## Deutschland.

Berlin, d. 12. Febr. Heute trat die Kommission zur Beratung der in der Ersten Kammer gestellten Anträge, betreffend die Neubildung eben dieser Kammer, zusammen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes hat der Unterstaats-Sekretair Febr. v. Manteuffel das Amt des Reagerungs-Kommissarius übernommen.

Der „D. Allg. Ztg.“ wird aus Hannover geschrieben: Im preussischen Staatsministerium hat man sich mit der Frage der Einberufung des Volkongresses bereits sehr eifrig beschäftigt und soll das Einberufungsschreiben schon zur Absendung fertig liegen, dagegen die Vorlagen noch sehr in der Entwicklung begriffen sein. So viel wir nun von unterrichteter Seite vernehmen, werden in der Zariffrage sehr wenig Positionen eine Veränderung erleiden; eine Ermäßigung dürfte Eisen, Baumwollenmanufaktur und Seidenwaren treffen. Die letztern beiden vorzüglich eine angemessene Umgestaltung erhalten; die jetzt bestehenden Reorganisations, sei es in Zarif- oder sonstigen Majoritätsbestimmungen umgeändert werden soll dauernd Berlin werden, während der hergehenden Sitzung bestimmt worden ist. Einzelne Bestimmungen, die noch alle der preussischen Staatsministerium bedürfen, um

Nach der N. Pr. Z. nennt man in gut Generalleutnant Fürsten Wilhelm Radziwiler v. Hedemann, welcher seinen Abschied Commando des in der Provinz Sachsen stehenden „Staatsanzeiger“ enthält einen Artikel über Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten betreffend die Erfordernisse bei Anmeldung und Prüfung der Kreis-Prüfungs-Kommission, ferner des Rekurses gegen deren Entscheidung der Prüfungs-Kommission.

Wemel, d. 5. Februar. Immer mit Nachrichten aus Russland dahin, daß die zwischen Warschau und Petersburg durchgehenden, noch in diesem Jahre mit aller Eile werden soll. Die dringende Gefahr für die Provinz liegt dann am Tage, wenn der Krieg in Russland auf solche Weise mehr nach Osten überzieht. Diese Besorgnis soll unserm sowie dem Ausland nicht beachtenswerth erscheinen; schon jetzt ist eine Ueberfiedelung nach jenen Gegenden, welche künftig berühren wird, ernstlich denkbar.

Darmstadt, d. 10. Febr. Heute wurde in der Kammer nach sechsstündiger Beratung, die der herstellung der Todesstrafe betreffend Stimmen angenommen.

Samburg, d. 12. Februar. Von der theilung, daß das Königl. Dänische Kriegsdampfschiff „Vella“ dort eingetroffen ist, dem Vernehmen nach um die Commissaire Oesterreichs und Preussens und den Grafen Criminil nach Kopenhagen hinüberzubringen. Inzwischen sollen, namentlich in Betreff der Festung Wendenburg und deren Besatzung, noch einige Differenzpunkte zwischen dem landesherrlichen und den beiden Bundescommissariaten obwalten. Der Rückmarsch der Oesterreichischen Truppen, heißt es, werde den 13. seinen Anfang nehmen.

## Frankreich.

Paris, d. 10. Febr. Die Absichten der französischen Regierung in Bezug auf das Ausland nehmen die hiesige Diplomatie sehr

in Anspruch. Wie man versichert, hat gestern der russische Geschäftsträger Kisselef eine lange Unterredung mit dem Minister des Aeußern gehabt, ohne jedoch eine bestimmte Antwort erhalten zu können.

Der „Constitutionnel“ scheint nicht so Unrecht gehabt zu haben, als er beim Austritte Rouher's und Fould's sagte, diese Herren würden, sobald die Gefahr vorbei sei, wieder in das Ministerium eintreten. Bekanntlich wollten die beiden genannten Ex-Minister nicht die Verantwortlichkeit der Beschlagnahme der Güter der Familie Orleans theilen und traten deshalb aus dem Cabinet. Heute heißt es nun, daß Fould wieder eintreten wird. Es scheint, daß man denselben nicht entbehren kann und man mit seinem Nachfolger unzufrieden ist, da ihm die finanziellen Talente Fould's gänzlich abgehen.

Die Absicht der Regierung, den Text des Code civile in der Entscheidung, wie solcher unter dem Kaiserreiche zur Ausführung kam, zu ändern, hat in der religiösen Welt eine Bewegung hervorgerufen. Man spricht von einem Besuche der Prälaten, welche seit dem 2. Dec. dem Kaiserreiche bewiesen haben, in den Aulicarien zu sein, um Louis Napoleon von seiner Absicht, sogar um zu verlangen, daß die Civile, und der Kirche allein das Recht verweigert werden.

gestern einer anscheinend weit verzweigten Versammlung unter dem Titel: „Société de St. Etienne“ kommen und werden in den nächsten Tagen der Mitglieder Statt finden. Diese von sogenannten „Brüder“ (Freres des républicains), welche unter dem Vorwande, die dieselben in ihre Verbindung aufzunehmen. Die Besançon haben dem Präsidenten der Versammlung, bei welcher Gelegenheit derselbe eine Rede hielt, an deren Schluß es heißt: „Die arbeitende Klasse hat meine Sympathie. Ich will, daß meine Sympathie der Masse flüße, und glauben Sie, daß ich vernachlässigt werden wird. Ich bemühe mich, dem Lande glücklichen Wohlstand zu geben. Ich will, daß die schönste Republik der Welt zu machen. Ich will, daß Sie sich nicht, mich als recht und nützlich erkennen. Ich werde die Klagen von allen Seiten zu empfangen, die ich mir vorgesteckt habe.“ Die politischen Gründen zur Deportation bereits schon eingeschifften Personen sind wieder zurückgebracht worden. Es stellt sich also heraus, daß die Anstalten nur darauf berechnet waren, die Anlegung von Straf-Colonien zu erleichtern. Die Anlegung von Straf-Colonien der Galeerensträflinge war übrigens ein altes Vorrecht der Republik.

Die hohen Beamten lebhaft erregt und Festschickungen zu veranstalten, um in die Pariser Industrie- und Handels-Welt mehr Leben zu bringen. Die dem Senats-Präsidenten Jérôme Bonaparte beizulegenden bedeutenden Repräsentations-Gelder haben ebenfalls diesen Zweck, der ganz den Traditionen der Kaiserzeit gemäß ist.

Von Belgien, Württemberg und dem Chef des Hauses Coburg sollen bereits Noten gegen die Konfiskations-Dekrete eingereicht sein. Die Protestation Spaniens wird täglich erwartet. Louis Napoleon hat eine Kommission ernannt aus Duvergier, Chaix, d'Estange und anderen Juristen, um eine Antwort vorzubereiten, die auf die Dekrete und auf die Auslegung der diplomatischen Verträge sich stützen soll. Man kündigt eine an den Prinz-Präsidenten Seitens der Elite